

Das Fest der Erhöhung des Heiligen Kreuzes

14. September 2017

Liebe Brüder und Schwestern,

heute feiert die Kirche in der ganzen Welt die Erhöhung des Heiligen Kreuzes, als nämlich Kaiser Heraklius es nach Jerusalem zurückbrachte, nachdem er den persischen König Khosrow im Jahre 628 besiegt hatte: dieses Kreuz, das Milliarden von Menschen anzog; dieses Kreuz, für das Millionen von Christen starben; dieses Kreuz, das ein Symbol des Opfers, der Hingabe und der Erlösung geworden ist; dieses Kreuz, das zum Wahrzeichen vieler Institutionen geworden ist; dieses Kreuz, das sich über weiten Teilen unseres Planeten erhebt; dieses Kreuz, das die Herzen der Christen ziert und auf ihren Kirchen und Einrichtungen erstrahlt; dieses Kreuz, von dem Christus sagte: *„Wer mir nachfolgen will, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach“*. Dieses Kreuz, von dem die Kirche in ihren Gebeten spricht, ist der Stolz der Christen, die Standhaftigkeit der Gläubigen, der Wegweiser der Verlorenen, das Licht für die Blinden und das Heilmittel für die Kranken: dieses Kreuz, das den Juden ein Stein des Anstoßes war, den Heiden eine Torheit und den Menschen eine Schmach.

Dieses Kreuz – was ist sein Geheimnis?

Warum verehren es Christen in dieser Weise, so dass es ihr wichtigstes Symbol und eine solch großartige Ikone geworden ist?

Die Antwort ist, dass Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit, an diesem Kreuz aufgehängt wurde und den Tod erlitt. Dieses Fest besinnt sich nicht auf die Schmerzen, um sie zu bewahren, herauszufordern oder gar zu suchen. Die Antwort ist, dass das Kreuz mit seiner Symbolik der Pein, der Schande und des Todes der Weg gewesen ist, auf dem Jesus seine Liebe zu uns zum Ausdruck brachte: *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde dahingibt“*, *„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab.“* Wir feiern also das Kreuz nicht aufgrund der Krankheit, Knechtschaft oder des Schicksals, sondern weil es das Geheimnis der göttlichen Liebe beinhaltet.

Ja, meine Lieben, Jesus wollte in seiner großen Liebe zu uns unser menschliches Unglück teilen: das Unglück des Schmerzes, der Furcht, der Qual, der Angst, der Isolation und sogar des Todes, des Todes am Kreuz. Jesus erlebte das Unglück von Armut, Entbehrung, Schwäche und Unterdrückung. Er erfuhr den Schmerz der Verderbnis, die durch die Sünde verursacht wurde. Er erlebte den Schmerz, von den Menschen verachtet, verstoßen, verurteilt und missverstanden zu werden, und er musste erfahren, dass ihm die Menschen nicht glaubten.

Jesus erlebte das menschliche Schicksal in all seinen Schattierungen, doch er tat es nicht in Schwäche und Unvermögen, sondern in seinem Verlangen, seine Liebe zur Menschheit zum Ausdruck zu bringen. Das menschliche Schicksal konnte daher nicht über ihn triumphieren, vielmehr war er es, der siegte, indem er von den Toten

auferstand. Ohne die Auferstehung hat das Kreuz keinen Sinn. Wir können das Kreuz nicht verstehen, außer im Lichte der Auferstehung. Deshalb singen wir und verkünden in unseren Gebeten: „Vor Deinem Kreuz fallen wir, o Herr, anbetend nieder, und Deine heilige Auferstehung preisen wir“; „O Christus, wir verehren Dein Leiden, zeige uns auch Deine herrliche Auferstehung.“ So wurde das Kreuz, das ein Symbol der Schwäche war, zu einem Sinnbild der Stärke; was ein Symbol der Schande war, wurde ein Sinnbild des Stolzes; was ein Symbol der Demütigung war, wurde ein Sinnbild der Herrlichkeit; was ein Symbol des Wahnsinns war, wurde ein Sinnbild der Weisheit; was ein Symbol der Armut war, wurde ein Sinnbild des Reichtums; was ein Symbol der Traurigkeit war, wurde ein Sinnbild der Freude. Deshalb ruft die Kirche: „Freue dich, o Heiliges Kreuz ...“

Nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, wurde es zu einem Sinnbild der Verwandlung: vom Weg der Sklaverei und des Todes hin zum Weg der Erlösung und des Lebens. Das bedeutet, mit anderen Worten, dass ein Mensch Glück und Leben durch Schmerz und Tod erlangen kann. Das bedeutet also, dass Schmerz und Tod, egal wie grausam sie sind, nicht das letzte Wort haben und sie nicht mehr länger das Ende der Menschheit darstellen.

In der Vergangenheit, das heißt in der alten Schöpfung, in den Augen der Juden und der Heiden gleichermaßen, waren Schmerz und Tod nichts anderes als ein Ausdruck von Sklaverei, Schwäche, Verlust, Verlassenheit, Demütigung und Schande. Durch Jesus Christus und mit ihm wurden sie zu einer Möglichkeit der Freiheit, der Kraft, des Triumphs, der Freude und der Auferstehung. Das ist es, was Paulus dazu veranlasste, zu sagen: „Ich aber will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen“ (Gal 6,4); „Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengelassen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft“ (1 Kor 1,18). Daher hören wir, wie die Kirche am Fest seiner Erhöhung dem Kreuze zuruft: „Freue dich, lebenspendendes Kreuz ... Tür des Paradieses, Stütze der Gläubigen ... Herrlichkeit der Märtyrer, wahre Zierde der Heiligen ... Du bist unsere Hilfe, du bist die Stärke der Könige, die Kraft der Gerechten, die Herrlichkeit der Priester ... Freue dich, Führer der Blinden, Arzt der Kranken und Auferstehung aller Toten ...“ (Stichiren des Festes) Aus all diesen Gründen feiern wir die Erhöhung des Kreuzes.

Aber unsere Freude über das Kreuz, das uns zur Auferstehung führt, sollte uns nicht vergessen lassen, dass viele Menschen in der Welt, einschließlich unserer Nachbarn und Geschwister, immer noch ein Kreuz tragen müssen und noch nicht zur Auferstehung gelangt sind. Sie müssen einen Kreuzweg gehen und rufen wie Christus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Sie warten noch immer darauf, ein Wort der Liebe und des Trostes zu hören, denn sie sind sich bewusst, dass ihre Strafe das Ergebnis von Hass, Egoismus und Sünde ist. Für sie alle wurde Jesus gekreuzigt und erlitt den Tod. Wir Christen müssen ihnen sagen, dass Gott sie liebt und dass Jesus mit ihnen leidet und dass auch wir sie lieben und mit ihnen leiden und ihnen helfen wollen, damit ihr Kreuz und ihr Schmerz zu einem Weg werden, der zur Auferstehung, zum Leben, zum Glück und zur Rettung führt.

Ich schließe mit einem Gebet, mit dem die Kirche sich an das Kreuz wendet:

„Freue dich, Führer der Blinden, Arzt der Kranken und Auferstehung aller Toten. O kostbares Kreuz, du hast uns aufgerichtet, als wir der Sterblichkeit verfallen waren. Durch Dich ist die Verderbnis zerstört, und das Unverdorbene erblühte. Wir sterblichen Menschen wurden vergöttlicht, und der Teufel wurde gänzlich zugrunde gerichtet. Wenn wir dich sehen, am heutigen Tag von den Händen der Bischöfe erhoben, so preisen wir Ihn, der auf dir hoch erhöht wurde. Wir verehren dich und erlangen von dir in Fülle große Barmherzigkeit.“ (Stichiren des Festes)